



25  
1669  
12  
R e d e

an den  
Deputirten

Friedrich Schüler

bei dem Feste  
der

Ehrenbecherüberreichung

am

6. Mai 1832

von

Dr. Ernst Große.

---

Zweibrücken, 1832.

Druck und Verlag von G. Ritter.



2013/65

207  
207

Krank, landesflüchtig, kaum dem Gefängniß, der Polizeiaufsicht entronnen, tritt meine Muse, welche noch vor wenig Tagen als Majestätsverbrecherin und Hochverräterin auf dem Armensünderstühlchen des Inquisitionssaales des königlichen Stadtgerichts in München saß, und ihr Blutrurtheil von dem Mainzer Großinquisitor des deutschen Bundes erwartet, schüchtern in diesen freien Bürgerkreis.  
Doch

Das ist die sanfte Dichtermuse nicht,  
Wie eine Schlachtermuse bist du anzuschauen,  
Auf deiner Stirn geschrieben steht das Recht,  
Der Stolz der Freiheit strahlt aus deinen Mienen,  
Nicht Lieder trägst du, Donner auf den Lippen;  
Das ist der Mund,  
Der in dem Volke wiederhallt, am Throne  
Wagt das verbannte Wort: Wahrheit zu sprechen,  
Die feige Höflingschaar erzittern macht.  
Geklingelt, gereimt, geleiert ist genug  
Von Dichterlingen des Jahrhunderts,  
Im trägen Schönheitschlummer verfault die Zeit.  
Wir brauchen Männer, Bürger, die mit freier Stirn  
Des Vaterlandes Wohl berathen,  
Wir brauchen Herzen, die der Thaten fähig sind. —  
Du trägst die Bürgerkrone in den Locken,  
Du bist die hohe Muse der Beredsamkeit,  
Wie sie bei einem Rotteck einkehrt, einem Schü(er. \*)

\*) Aus den freien Nächten im Gefängniß, in der Münchner Frohn-  
feste geschrieben, welche, durch die Krankheit des Verf. gehindert, nächstens erscheinen.



wie wir in Schuler heute Einen feiern, in die Kam-  
mern und Volksversammlungen senden werde.

Wiederum in der Einsamkeit des Gefängnisses,  
getrennt von Frau und Kindern und Freunden, eine Zeit  
lang ohne jede politische Lectüre hatte ich Zeit genug, jede  
Falte meines Innern zu durchsuchen; ich habe Gott und  
meinem Gewissen mehr als meinen Richtern Rechenschaft ab-  
gelegt. — Ein größeres Werk: Die Moral und Reli-  
gion der Revolutionen, oder wie spricht die  
Gotttheit bei den Aufständen der Völker sich  
aus? welches ich, (obwohl mir nicht nur das bayerische  
Strafgesetzbuch, sondern sogar Arctin's und Not-  
ted's konstitutionelles Staatsrecht durch förmlichen und  
feierlichen Senatsbeschuß verweigert wurde) im Gefäng-  
niß in Gedanken vollendete, liegt zum Druck bereit.

Ich werfe hier nur eine der Hauptfragen unserer  
Tage, welche besonders in Preußen und Norddeutschland  
von allen Kanzeln und Kathedern, aus allen Zeitungspal-  
ten wiedertönen, auf:

Was sind Revolutionen? Antw. Große Evo-  
lutionen, sittliche Ausbrüche der Sünden, Ver-  
brechen, Laster und Widernatürlichkeiten der Gesell-  
schaft, welche die Nationen zu ihrer ursprünglichen  
Gesundheit zurückführen. —

Was war das Christenthum? Antw. Eine  
große moralische Revolution, eine geistig aufzit-  
ternde Bewegung, welche die Seelen ergriff, und durch Jahr-  
hunderte und Jahrtausende der ganzen Welt sich mittheilte.  
Hätte Herodes oder Pontius Pilatus, hätte der hohe Rath  
von Jerusalem ein Censurgesetz gleich dem des H. v. Schenk  
und des östreichischen Pilatus in Frankfurt, der sich im Blute  
der Polen die Hände wäscht, erlassen; wir wären heut

zu Tage noch Heiden, und die christliche Religion wäre  
nicht nach dem bigotten München gedrungen. Die Anhän-  
ger des vormaligen Heidenthums mit ihren Götzenprie-  
stern standen nicht anders den ersten Christen, als  
jetzt die Aristokraten mit ihren Pfaffen den zum Liberalis-  
mus Bekehrten entgegen. —

Was war die Reformation, jene Vorläuferin der Re-  
volution anders, als eine große allgemeine Aufregung der  
Geister und Gewissen, in welche das Licht der Vernunft,  
Wahrheit und ewigen Freiheit durch die dicke Nacht des  
Pabstthums drang. — Ein geistig aufgeregtes, von mäch-  
tigem Wollen, selbst von Leidenschaften bewegtes Volk ist  
der wunderbarste Anblick der Geschichte.

Gerade die Aristokraten, Reaktions-, Restaurations-  
Congregationsmänner machen der Vorsehung den gräßlich-  
sten Vorwurf. Wenn nicht auf jedem Schlachtfelde aus  
dem Blute der Erschlagenen der versöhnte Geist des  
erwachten Bürgerthums aufstieg; wenn nicht hinter jeder  
Kanone, die in Frankreich, Deutschland, Spanien, Portu-  
gall, Polen abgeseuert wurde, der strafende, rächende, er-  
weckende Genius der besseren Zeiten, der mit Gottes  
Stimme aus den Wolken donnerte, stand; — war wirklich  
die Stabilität, die Herrschaft, die Wiederherstellung der  
sogenannten guten Ordnung der Impuls des Krieges  
gegen Napoleon, der alle moralischen, materiellen und phy-  
sischen Kräfte eines ganzen Erdtheils in Bewegung setzte: —  
so waren die Schlachten von Leipzig, Waterloo, Wawr  
unnütz; so waren die letzten 40 Jahre nichts als eine  
rohe Mezelei, ein blutiges Würgen, Uebereinandersürzen  
der Throne, ein Fastnachtsspiel, wo Könige, Feldherrn,  
Helden und große Bürger hinter den Coulißen hervortra-  
ten und verschwanden. — Aber ist es nicht mehr als got-



Puppen auf der Wachtparade, am Thron und in den Antichambren bürgerlichen Verstand, das Licht, die Biederkeit und Weisheit des Volkes um sich haben. Das ist das ganze ungeheure Räthsel der Zeit, das kein Fränzel, kein Philipp, kein Ludwig, kein Friedrich; wie es scheint, nur ein Wilhelm IV. in England begreift \*). —

Lassen sich die Fürsten nur von dem Geschwätz von Zufriedenheit, Sicherheit und Anhänglichkeit, welches diejenigen um und in der Nähe des Thrones führen, welche Rang, Ehren, Einkommen, Einfluß bei dem bestehenden absoluten Systeme, wie in Preußen, besitzen, bethören. Unter den Thronen, die auf Leichen aufgebaut sind, rühren sich die alten Gebeine. Noch über den Gräbern der Könige, wo alsdann leicht ein anderer Ruf als der: es lebe die Charte! ertönen dürfte, werden die Zukun- gen der Partheikämpfe, wird der Trommelwirbel sich erheben. — Unter die Männer und Greise, welche damals als sie im heiligen Kriege die Waffen für Freiheit, und Vaterland ergriffen, noch Jünglinge waren, unter ihre in Schlachten und Gefechten grau gewordenen Kameraden, die Landwehrmänner von der Ragbach, auf das Schlachtfeld von Leipzig, unter die benarbt und zerschossenen Krieger von Waterloo, welche aus tausend offenen Wunden bluteten, sollten die deutschen Fürsten, statt unter die Nachner, Karlsbader und Raibacher Diplomaten, Wiener und Berliner Kabinettsmänner und Groß-Inquisitoren des

\*) Nur die kleine Unbequemlichkeit erwächst für die Fürsten, daß sie der kleinen Launen und Eitelkeiten aus Schaam vor Verdienst, Bürgertugend und moralischer Größe sich begeben müssen, und nur bei dem in den Appartements sitzen gebliebenen Hofdomestiken-Adel die Kuppler für ihre Liebschaften, Wohl- und Augenbiener für ihre Vortrefflichkeiten finden werden.

deutschen Bundes traten. Wenn der König von Preußen mit den Geistern von Blicher, Scharnhorst, Stein, Friedrich dem Großen statt mit Hrn. v. Rappz und dem russischen Gesandten einen Staatsrath hielte; so würden die Bundestags- und sonstigen Beschlüsse anders ausfallen.

Der Liberalismus er ist mit der rothen Mütze, mit der republikanischen Fahne: Schuß den Hütten, Krieg den Palästen! mit dem Consulmantel in die Weltgeschichte getreten, und die Zeppter der Könige haben sich vor seinem blanken Schwerdt gebeugt. Er stand hinter Napoleons goldenem Kaiserstuhle. Er hat als Geist der Wissenschaften in Preußen, wo sie ihn, ohne daß sie es wissen, in ihren Hochschulen, Akademien, in ihren Militärschulen, Universitäten beherbergen, Eingang gefunden. In dem deutschen Freiheitskriege 1814 hat er sich gegen die Franzosen, die ihm ungetreu geworden, zu den Waffen der Deutschen gewandt. Die preussischen Landwehrmänner bei Jüterbock, an der Ragbach, bei Leipzig haben sein Kreuz getragen. In dem Kabinette von St. James ist er auf und abgegangen. Es ist derselbe Geist, der, als Deutschland und Europa an seinen Siegen gleichsam ermattet, die Diplomaten ihn ausstießen, nach Griechenland sich flüchtete; und von dort aus, als die heilige Allianz ihn einen Rebellen nannte, ist er Anno 30 mit allen Attributen der Legitimität in Frankreich auf den Thron gestiegen. Aus der Mitte der schlagfertigen Colonnen, welche der Absolutismus nur für sich bewaffnet glaubte, ist er in Spanien und Portugall hervorgetreten. Er hat es versucht mit Constitutionen, Republiken, Charten, Bürgerkönigthum. Dieselben Kanonen und Bajonette sind für und gegen ihn gerichtet gewesen. Durch das Blut und die



Mit solcher Siegerhoheit,  
 Mit solchem Troz des Siegs in Wien' und Bist, —  
 In Gang und Stellung, als bedürft' es  
 Nicht erst der Kämpfe, nein nur des Triumphs! —  
 Wie duckte in die Ecke sich das seid'ne Völkchen,  
 Das wie'n gebiff'ner Spitz vor Wahrheit  
 Sich schmiegt und biegt, den Schmerz einsteckt und winselt.  
 Wollt ihr wissen, warum die Zeit so klein? weil sie so schlecht;  
 Talent ist käuflich, Muth nicht satt zu füttern  
 Mit Rang und Ehre; Verstand er geizt nach Renten.  
 Im Eisenpanzer standest Du der Redlichkeit,  
 Und alle Pfeile falscher Schützen, die zitternd  
 Mit feigen Händen ihren Bogen spannten,  
 Sie prallten ab an Deinem Muth, an Deiner Klingheit.

O Du, bei dem vereint  
 Kraft, Einsicht, Helle des Verstandes,  
 Ein Gedank' aus diesem Kopf' ist mehr werth, denn Porteseuillen  
 Voll Faselien und Phrasen von zehn Schenk'schen  
 Und Wallersteinschen Ministerien.  
 Kühn von Entschluß, besonnen  
 In Ausführung, ein Riese von Charakter, unbeugsam  
 An Willen, redlich, unerschütterlich  
 Von Grundsatz! — Dieß ist der Mann  
 Wie ihn die Zeiten fordern, nun will ich glauben  
 An Größe des Jahrhunderts. Deine Worte fallen,  
 Des Patriotismus Saamen in die jungen Herzen,  
 Die Saat der Thaten sproßt in vollen Aehren,  
 Die Zukunft sammelt Garben.

So steigt  
 Aus seiner Bürgermittle, von Verdienst erhöht,  
 Ein Präsident auf seinen Stuhl, so stieg  
 Der röm'sche Consul, er, der Erste nicht an Rang,  
 An Bürgertugend, auf den curulschen Sessel,  
 Die Freiheit hatte  
 Nie einen würdigern Repräsentanten;  
 Nur einen Mann wie Schüller

In jeder Deputirtenkammer,  
 Nur einen Mann wie Schüller  
 In jedem Staatsrath: und Napoleon  
 Er wär kein kaiserlicher Autokrat,  
 Vor Bürgertugend hätte geneigt sich sein Genie. —

Doch meine Muse, die du schüchtern flohst  
 Vom Tische des Gefangenen, aus dem Wasserkrug  
 Begeisterung trinkend, wenn der Tritt  
 Des Häfchers dir verschleuchte die Gedanken,  
 Du konntest nur  
 Mit Reimen, wie mit Ketten rasseln,  
 An Eisenstäben blühen keine Blumen, wie Todte  
 In ihren Särgen modern matt und bleich,  
 Gespenster in den kahlen Wänden, zehrten  
 Sich die Gedanken auf. Kann man im Kerker  
 Den Freien würdig singen? Ihn  
 Der Freien Freiesten, des Volkes Bier,  
 Den größten Patrioten, Ihn, den ersten Bürger?

Wenn frische Luft  
 Vom Rhein um des Gefangenen bleiche Wangen fächelt,  
 Der deutsche Strom, die Eichenwälder brausen,  
 In milder Frühlingssonne Strahlen pflückt  
 Im grünen Eichenhain zum Bürgerfranze  
 Die frischen Blätter, denke wieder  
 Die kühnen Worte, mächtigen Gedanken, sammle  
 Die Blitze, die er warf dem Höfling ins Gesicht; und wenn  
 Begeisterung dich erfüllt, wie sie Seine Brust,  
 Ein tiefer, stiller Strom, mit wenig  
 Geräusch, doch vollen Wogen  
 Durchzieht: dann setze dich  
 Auf einen Fels am Rhein, und greife kühn  
 Zu deine Saiten, Freiheitslieder stürmend:  
 Dann treten die Bürger aus den Häusern,  
 Ein ganzes Volk versammelt sich —

„Mein Talent, m. H.! hat den Jammer zum Vater, die  
 Armuth zur Mutter, die nackte Noth, das Elend und die



Dank, Ehre und Preis Schüler dem Bürger, der uns ein Fest gab, das kein König mit allen zusammengepressten und gehäuften Millionen uns geben konnte und wollte. Dank und Preis jedem rheinländischen Bürger, der meiner bis jetzt nur in die traurige Einsamkeit der Verbannung und die Winkel des Gefängnisses zurückgescheuchten Muse, Gelegenheit gab, die Begeisterung der Freiheit, des Rechtes, Bürgerstolz und Bürgergefühl in nicht erdichteten Liedern in das ganze deutsche Vaterland im hellen Jubel hinaus zu singen und zu klingen! — Heil jedem Bürger, jedem Deutschen, der nicht so glücklich wie ich, durch Preussische, Hannövrise, Braunschweigische, Sächsische Geistes-Cordons, Censoren, Polizeispione, welche unter Blütenbäumen lagern, hindurchzustehlen, nur im Geiste hier an diesem Feste der Freiheit und der Bürgertugend zugegen ist. Möge jedes deutsche Herz, wie hier in dem großen Pulsschlag für Freiheit, Einheit, Gleichheit, Erlösung des Einen großen schönen Deutschlands zusammenschlagen! Heil Deutschland! Heil allen freien Völkern! Heil Ihm, den die freien und gedrückten Völker als ihren Retter und Befreier ehren Heil Friedrich Schüler! —